

IDA
STECKT
BERLIN
DRIN



IDA
STECKT
BERLIN
DRIN



IDA
STECKT
BERLIN
DRIN



MASTERPLAN INDUSTRIESTADT BERLIN

2022-2026

Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Energie
und Betriebe

BERLIN



MASTERPLAN INDUSTRIESTADT BERLIN

2022-2026

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| Hintergrund & Einführung | 5 |
| Strategischer Rahmen | 7 |
| ÜBERGREIFENDE ANFORDERUNGEN AN DEN MPI 2022-2026 | 7 |
| AUSRICHTUNG DES MPI ENTLANG ZENTRALER TRANSFORMATIONSLINIEN | 10 |
| Handlungsfelder | 12 |
| Handlungsfeld I | 13 |
| INNOVATION - IMPULSE FÜR NEUE GESCHÄFTSMODELLE, PRODUKT- & PROZESSINNOVATIONEN | |
| Handlungsfeld II | 14 |
| KOMPETENZEN - ENTWICKLUNG NEUER KOMPETENZEN, ARBEITS- & ORGANISATIONSMODELLE | |
| Handlungsfeld III | 15 |
| RAHMENBEDINGUNGEN - GESTALTUNG INDUSTRIE-BEZOGENER FLÄCHEN & INFRASTRUKTUREN | |
| Handlungsfeld IV | 16 |
| KOMMUNIKATION & VERNETZUNG - ZIELGERICHTETE ZUSAMMENARBEIT & KOMMUNIKATION | |
| Umsetzung & Begleitung | 17 |

VORWORT



Stephan Schwarz
Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Berlin hat sich in der vergangenen Dekade als innovativer und wettbewerbsfähiger Industriestandort etabliert. Digitalisierung, Datenökonomie, Künstliche Intelligenz und selbstlernende Systeme sind Innovationstreiber, in denen Berlin schon heute auch international ganz vorne mitspielt. Wichtige Schlüsseltechnologien wie die Additive Fertigung kommen hinzu und prägen den Standort. Dabei profitieren unsere Unternehmen immer mehr von der Zusammenarbeit mit Berlins Spitzenforschung.

Diese sehr positive Entwicklung der Industriestadt Berlin – auch vor dem Hintergrund aller aktuellen und zukünftigen Herausforderungen – weiter zu gestalten und Berlins Profil als Hotspot für eine nachhaltige und digital geprägte urbane Produktion weiter zu schärfen, steht im Zentrum des Masterplans Industriestadt 2022–2026. Mit dem offenen Charakter des Masterplans und unter aktiver Einbindung der Akteurslandschaft aus Unternehmen, Netzwerken, Verbänden, Hochschulen und Forschungsinstituten werden wir die Rahmenbedingungen dafür schaffen, die Innovationskraft Berlins weiter auszubauen. Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Schlüsselrolle der Industrie ist im Berliner Senat ressortübergreifend anerkannt.

Dabei richtet der Masterplan Industriestadt 2022–2026 sein Augenmerk auf strategischer Ebene auf die vier Handlungsfelder Innovation, Kompetenzen, Rahmenbedingungen sowie Kommunikation und Vernetzung, denen ganz konkrete Umsetzungsmaßnahmen zugeordnet werden. Alle Handlungsfelder werden durchgezogen von drei Transformationslinien: Die ökologische und die digitale Transformation sowie die Transformation der Arbeitswelt. Alle drei Linien bilden die übergeordneten Trends ab, die die industrielle Produktion in den kommenden Jahren maßgeblich beeinflussen und bestimmen werden.

Mit dem neuen, sowohl auf strategischer als auch auf Projektebene sehr fokussierten Masterplan soll die Industrie unterstützt werden, die zentralen Herausforderungen Digitalisierung, Dekarbonisierung und demographiebedingte Fachkräfteknappheit, aber auch die Auswirkungen der aktuellen durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine bedingten Krisen zu meistern.

Ich bin mir sicher, dass der neue Masterplan Industrie 2022–2026 wichtige Impulse für die Transformation der Berliner Industrie setzen wird.

HINTERGRUND & EINFÜHRUNG

In dem vorliegenden Papier schreibt das Land Berlin zusammen mit seinen Partnern aus dem Netzwerk Industriepolitik, bestehend aus Kammern, Verbänden, Gewerkschaften und Fördereinrichtungen des Landes den Masterplan Industriestadt Berlin (MPI) in seiner vierten Version für den Zeitraum von 2022–2026 fort. Der MPI ist ein klares Bekenntnis der beteiligten Akteur:innen zur Industriestadt Berlin und bietet als Instrument der modernen Industriepolitik weiterhin den Rahmen für Maßnahmen und Initiativen zur Stärkung und Unterstützung der Industrie in der Stadt. Ausgangspunkt ist das gemeinsame Verständnis, dass eine starke Industrie die Basis für eine solide wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Berlin bildet. Ein besonderer Fokus des MPI 2022–2026 liegt auf den Bedarfen der Industriestadt in der Transformation und der Vereinbarkeit der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit.

Der MPI 2022–2026 wurde in einem dialogorientierten Prozess entwickelt, bei dem Vertreter:innen des Netzwerks Industriepolitik, der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, ausgewählter Berliner Industrieunternehmen und bezirklicher Wirtschaftsförderungen, der Unternehmensnetzwerke und Berliner Zukunftsorte, der relevanten Senatsressorts sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE) im Rahmen von Fachinterviews, Gremiensitzungen und Workshopformaten intensiv eingebunden wurden.

MERKMALE UND STRUKTUR DER INDUSTRIESTADT BERLIN

Berlins Industriestruktur ist innovativ, vielfältig und zukunftsorientiert und weist, wie im Ergebnispapier des Steuerungskreises Industriepolitik Industrie in der Stadt¹ am 24. Juni 2021 festgehalten, Schwerpunkte in der industriellen Gesundheitswirtschaft, der Mobilitäts- und der Energietechnik auf. Diese Schwerpunkte finden sich in der gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg innoBB 2025 in den länderübergreifenden Clustern Gesundheitswirtschaft, Energietechnik sowie Verkehr, Mobilität & Logistik wieder. Die innoBB 2025 identifiziert insgesamt fünf Cluster, in denen Berlin und Brandenburg entlang der Wertschöpfungsketten besondere Stärken hinsichtlich ihrer Technologie-, Wirtschafts- und Innovationskompetenz aufweisen. So sind die zwei weiteren Cluster der innoBB 2025 IKT, Medien & Kreativwirtschaft und Optik & Photonik ebenfalls von einer hohen industriepolitischen Bedeutung, da hier Schlüsseltechnologien wie Künstliche Intelligenz, Sensorik, 5G, Internet-of-Things, Blockchain oder Quantentechnologie verortet sind. Ein weiterer industriepolitisch relevanter Technologieschwerpunkt liegt in den Bereichen der Additiven Fertigung und des Leichtbaus.

Eine besondere Rolle für die Entwicklung und Profilierung der Industriestadt Berlin spielen neben traditionellen Industriestandorten und Unternehmensnetzwerken auch die Berliner Zukunftsorte und Campusprojekte an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Leuchtturmprojekte in diesem Zusammenhang sind insbesondere die Entwicklung der neuen Zukunftsorte „Urban Tech Republic“ auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel und der „Siemensstadt“² mit dem Werner von Siemens Centre for Industry and Science. Sie bieten hervorgehobene Anknüpfungspunkte, Kooperations- und Ansiedlungsmöglichkeiten für zukunftsorientierte Industrieunternehmen.

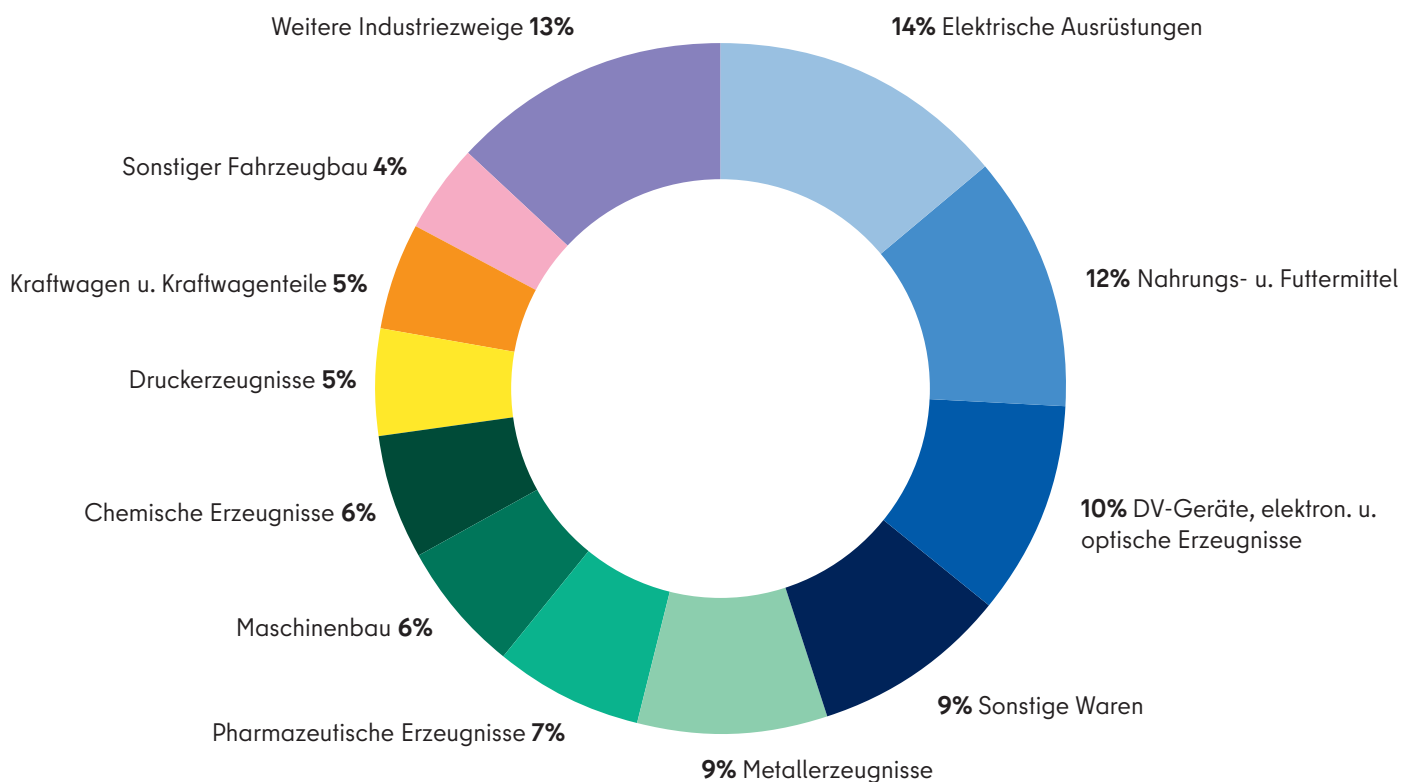
¹ Vgl. Industrie in der Stadt – Zukunftsbranchen in Berlin: Ergebnispapier des Steuerungskreises Industriepolitik beim Regierenden Bürgermeister von Berlin am 24. Juni 2021

Mit einer Bruttowertschöpfung von 9,3 Mrd. € trug die Berliner Industrie in 2021 mit 6,3% zur Berliner Wirtschaftsleistung bei. Der Umsatz der 807 Berliner Industriebetriebe (ab 20 Beschäftigte) ist 2020 expandiert und lag bei 27,44 Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg um 2,1% im Vergleich zum Vorjahr. Die Exportquote lag bei 56% und damit über dem Bundesdurchschnitt von 48%. Der umsatzstärkste Berliner Industriezweig im Jahr 2020 war mit Abstand die Pharmaindustrie, die zusätzlich eine überdurchschnittliche Exportquote von 75,7% aufwies.²

² Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit

³ Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (30.06.2020), Anteile in %

ABBILDUNG 1:
Struktur der Industrie-
beschäftigung in Berlin³



Mitte 2021 waren in der Berliner Industrie rund 107.000 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die in der Abbildung 1 dargestellte Struktur der Industrie spiegelt den differenzierten Branchenmix wider. In den Fachgesprächen wurde in diesem Zusammenhang betont, dass die Heterogenität der Berliner Industrie auch einen Beitrag zur Resilienz in den aktuellen Krisenzeiten leistet. Je nach Geschäftsmodell und Branche sind Unternehmen unterschiedlich stark von Herausforderungen mit Blick auf u.a. die stark steigenden Energiepreise, Lieferkettenengpässe oder Produktionsstopps bei Endabnehmern betroffen. In der Gesamtbetrachtung wird vor diesem Hintergrund von einer geringeren Anfälligkeit ausgegangen.

STRATEGISCHER RAHMEN

ÜBERGREIFENDE ANFORDERUNGEN AN DEN MPI

Der Masterplan-Prozess wurde bereits im Jahr 2010 initiiert. Die Gestaltung und Umsetzung des Masterplans wird dabei eng vom bei der Regierenden Bürgermeisterin angesiedelten Steuerungskreis Transformation der Berliner Industrie (SKIP) begleitet. Vor dem Hintergrund der im bisherigen Prozess gesammelten Erfahrungen wurden für die Fortschreibung drei zentrale Anforderungen festgehalten:

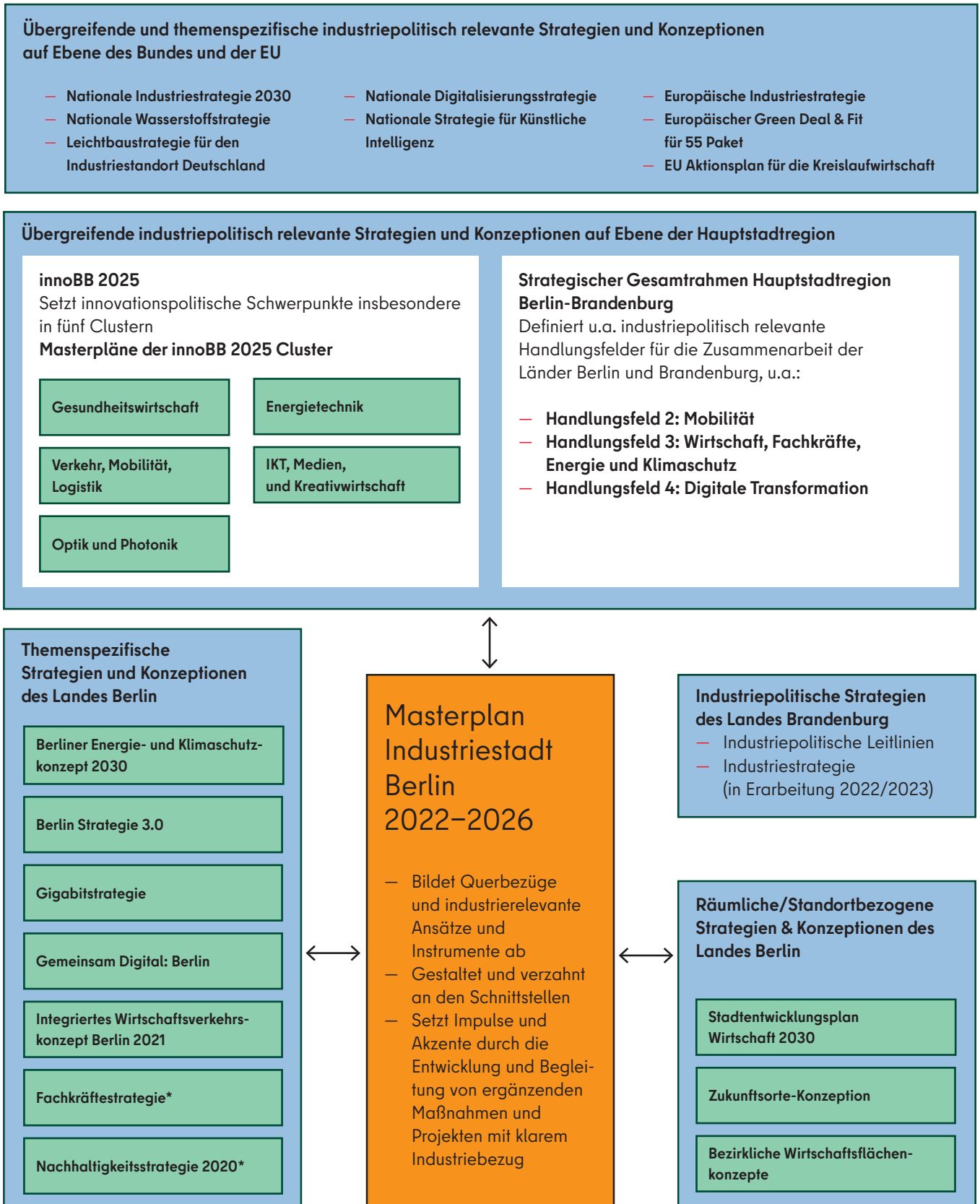
1. Industriepolitik als Querschnitts- & Gemeinschaftsaufgabe wahrnehmen

Aktive Industriepolitik wird auch weiterhin als gemeinsame Aufgabe der für Wirtschaft und Energie, Wissenschaft, Arbeit, Bildung, Bauen, Verkehr und Klimaschutz zuständigen Senatsverwaltungen definiert. Der MPI basiert auf dem Verständnis von Industriepolitik als Querschnittsaufgabe, die nur mit einem integrierten und kooperativen Ansatz gelingt. Um auch zukünftig Synergien nutzen zu können und Dopplungen zu vermeiden, berücksichtigt der MPI 2022–2026 vorhandene industrierelevante Strategien, Konzeptionen und Umsetzungsmechanismen. Diese sollen nicht ersetzt, sondern verzahnt, ergänzt und aus der industriepolitischen Perspektive nachgeschärft werden. In diesem Zusammenhang wird zudem angestrebt, die Zusammenarbeit mit dem Land Brandenburg im Bereich der Industriepolitik zu intensivieren, um das Potenzial einer stärkeren Verknüpfung innerhalb der Hauptstadtregion zu nutzen. Der Masterplan nimmt dabei im Gefüge mit anderen Landes-, Bundes- und Europäischen Strategien eine Vermittlungs-, Lotsen-, Vernetzungs- und Plattformfunktion ein. Er ist dabei zentrales Instrument zur Sichtbarmachung der industriellen Stärke Berlins.

Die Abbildung 2 stellt den MPI 2022–2026 in den Kontext des bestehenden industrierelevanten strategischen Rahmens. Neben den verschiedenen themenspezifischen und räumlichen bzw. standortbezogenen Strategien und Konzeptionen des Landes Berlin spielt hier insbesondere auch die gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg innoBB 2025 mit den zugehörigen Cluster-Masterplänen eine wichtige Rolle. So bildet die Clusterorientierung der Innovationsstrategie wesentliche branchenspezifische Schwerpunkte der Berliner Industrie ab und adressiert diese mit spezifischen Maßnahmen und Aktivitäten u.a. in den Feldern Innovation, Fachkräfte, Vernetzung und Internationalisierung. Darüber hinaus stellt die innoBB 2025 ein wichtiges Element der länderübergreifenden Zusammenarbeit dar. Im Bereich der Industriepolitik soll diese weiter intensiviert werden. Impulse hierfür setzt der 2021 verabschiedete Strategische Gesamtrahmen Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg.

ABBILDUNG 2:

Der Masterplan Industriestadt im Kontext ausgewählter industrierelevanter Strategien und Konzeptionen auf Ebene der EU, des Bundes, der Hauptstadtregion und des Landes



* gemäß Koalitionsvertrag geplant

Gleichzeitig sind auch die industriepolitisch relevanten Strategien und Zielsetzungen auf Ebene des Bundes und der Europäischen Union maßgeblich. Die enormen technologischen und politischen Herausforderungen, die mit der tiefgreifenden Transformation der Industrie einhergehen, können nicht auf der Landesebene allein adressiert werden. Übergreifende Rahmenbedingungen wie Klimaschutzvorgaben oder beihilferechtliche Regelwerke und Maßnahmen (z.B. IPCEI-Beihilferegelungen) werden vorrangig auf EU- und Bundesebene gestaltet. Vorgaben und Anknüpfungspunkte für den MPI ergeben sich übergreifend aus der Nationalen Industriestrategie 2030 der Bundesregierung, der Europäischen Industriestrategie und dem Europäischen Green Deal, aber auch aus weiteren themenspezifischen Strategiepapieren wie der Leichtbau- und der Wasserstoffstrategie des Bundes oder dem EU-Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die neue Bundesregierung gemäß der Koalitionsvereinbarung Maßnahmen und Förderprogramme mit Blick auf die für die Transformation der Industrie maßgeblichen Schlüsseltechnologien vorsieht, die entsprechende Anknüpfungspunkte bieten können.

2. Zielsetzungen & Handlungsrahmen klar auf die Industrie ausrichten

Die Zielsetzungen und der Handlungsrahmen des MPI 2022–2026 sollten aus Sicht der beteiligten Akteur:innen klar auf den Industriesektor ausgerichtet werden und die Berliner Industrieunternehmen als Zielgruppe in den Fokus nehmen. Dabei wird dem MPI eine breite Definition des Industriebegriffs in Anlehnung an das Verbundkonzept zu Grunde gelegt. Die Verbund-sicht berücksichtigt die Vorleistungsverflechtungen zwischen Industrie und Dienstleistungen, deren Bedeutung für die industrielle Wertschöpfung stetig zunimmt. Ausgehend vom verarbeitenden Gewerbe bezieht der MPI somit auch industrienaher Dienstleistungen und ausgelagerte Forschungs- und Entwicklungseinheiten mit ein. Industrienaher Dienstleistungen umfassen dabei sowohl Dienstleistungen, die zur Warenproduktion benötigt werden (z.B. Logistik/Distribution, IT/Software, Ingenieurdienstleistungen und Entwicklung/Planung) als auch Dienstleistungen, die Bestandteil der Angebotspalette von Industrieunternehmen sind. Hierzu zählen u.a. die Installation, Schulung, Wartung/Reparatur, Betreibermodelle sowie Miet-, Leasing- oder Sharing-Konzepte.

3. Umsetzung und Monitoring dynamisch gestalten

Die Erfahrungen anderer Standorte auf der nationalen und internationalen Ebene zeigen, dass die Entwicklung und Umsetzung einer Industriepolitik ein dynamischer Prozess ist. Angesichts immer kürzerer Innovationszyklen und immer schneller ablaufender Umfeldveränderungen sollten die industriepolitischen Themen und Maßnahmen regelmäßig an aktuelle Entwicklungen und sich abzeichnende Trends angepasst werden. Vor diesem Hintergrund wurde der MPI 2022–2026 als zweigeteiltes Dokument angelegt. Neben dem vorliegenden Strategiedokument mit dem übergreifenden Handlungsrahmen wurde der anliegende Maßnahmenplan separat als dynamisches digital-only Dokument entwickelt. So werden zukünftig die Identifikation und Aufnahme neuer Maßnahmen und Ansätze im Verlauf des Umsetzungszeitraums, aber auch die Anpassung, Neuausrichtung oder das Beenden von Maßnahmen erleichtert.

AUSRICHTUNG DES MPI ENTLANG ZENTRALER TRANSFORMATIONSLINIEN

Die Berliner Industrie befindet sich in einem von globalen Megatrends getriebenen, umfassenden Transformationsprozess in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext. Dieser geht weit über den digitalen Wandel hinaus und schließt auch Entwicklungen wie den Klimawandel, die Ressourcenknappheit und den demographischen Wandel mit ein. Aus Sicht der Akteur:innen zeichnen sich zentrale Schwerpunkte ab, die in drei Transformationslinien zusammengefasst werden können:

1. die digitale Transformation der Industrie,
2. die ökologische Transformation und
3. die Transformation der industriellen Arbeitswelt.

Sie sind von hervorgehobener Bedeutung für die Industriestadt Berlin und bieten neben großen Herausforderungen auch eine Vielzahl von Chancen, wie in den Boxen 1-3 dargestellt wird.

Zudem ist die Industriestadt auch von den aktuellen globalen Krisen COVID-19-Pandemie und Russland-Ukraine-Krieg betroffen, die sich auch auf die in den Transformationslinien adressierten Problemstellungen auswirken. Betroffen sind insbesondere die Bereiche Energieversorgung und -kosten, Lieferkettensicherheit, Rohstoffsicherheit und die übergreifende und sektorspezifische Preissteigerung. Um die übergreifenden Herausforderungen zu meistern, die Wettbewerbsfähigkeit der Industriestadt zu sichern und bestehende Potenziale zu heben, bedarf es gemäß der Fachgespräche der zielgerichteten Unterstützung und Begleitung der Industrie entlang der identifizierten Transformationslinien. Vor diesem Hintergrund wird der strategische Rahmen des MPI für den Zeitraum 2022–2026 entsprechend an den genannten Transformationslinien ausgerichtet.

BOX 1

TRANSFORMATIONSLINIEN - DIGITALE TRANSFORMATION DER INDUSTRIE

Die digitale Transformation bildet bereits im MPI 2018–2021 einen Schwerpunkt und wirkt sich auf verschiedenen Ebenen aus. Sie bietet der Industrie eine Vielzahl an Chancen zur Optimierung von Entwicklungs- und Produktionsprozessen. Die Verwendung digitaler Technologien beschleunigt die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten oder produktbezogenen Services und verkürzt so die Zeit zur Markteinführung. Mit Blick auf den Erhalt bestehender und die Entwicklung neuer industrieller Wertschöpfungsketten im urbanen Raum bieten neue digitale Geschäftsmodelle sowie digitale Prozessinnovationen besondere Chancen. Diese sind oft kompatibler mit der innerstädtischen Mischnutzung als traditionelle Fertigungsprozesse. Es ergeben sich hier jedoch technologieübergreifende Herausforderungen im Bereich der IT- und Cybersicherheit und

der digitalen Resilienz von Industrieunternehmen. In Unterstützung des IKT-Clusters fördert das Land Berlin aus diesem Grund seit 3 Jahren das IT-Sicherheitsnetz Berlin-Brandenburg „it's BB“. Nicht zuletzt können mit Hilfe digitaler Technologien signifikante Effekte zu Energieeinsparung und damit zur CO₂-Reduzierung erzielt werden. Durch die starke Digitalwirtschaft, hohe Dichte von Technologiegebern – u.a. auch aus dem Bereich Optik und Photonik – und anwendungsorientierte Kooperationsnetzwerke (z.B. IoT+, AMBER), ist die Industriestadt Berlin bereits sehr gut aufgestellt, um die Chancen der digitalen Transformation der Industrie zu nutzen und neue Wertschöpfungsmodelle anzuziehen und zu binden. Gleichzeitig bestehen insbesondere in kleinen und mittelständischen Betrieben weiterhin Herausforderungen beim Digitalisierungsgrad grundlegender Betriebsprozesse.

BOX 2

TRANSFORMATIONSLINIEN - ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION DER INDUSTRIE

Mit Blick auf das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 und die weitreichende gesellschaftliche Werteorientierung hin zur ökologischen Nachhaltigkeit ist die grüne Transformation der Industrie unabdingbar. Zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in Zeiten steigender Energie- und CO₂-Preise und geopolitischer Unsicherheiten ist eine weitestgehend unabhängige, auf regenerativen Rohstoffen basierende Energieversorgung zentral. Dies stellt die Politik und Industrie weltweit vor tiefgreifende Herausforderungen. Mit dem Aufbau der notwendigen Infrastrukturen sowie der Entwicklung und Adaption der erforderlichen Technologien gehen hohe Investitionskosten einher. Die Dekarbonisierung spielt insbeson-

dere im Bereich der Energieversorgung und der Mobilität eine wesentliche Rolle in der Industriestadt Berlin. Hervorgehobene Chancen bestehen hier u.a. für Unternehmen aus dem Bereich des Clusters Energietechnik als Entwickler und Anbieter entsprechender Technologien – z.B. im Bereich der Wasserstoffanwendungen. Potenziale ergeben sich auch beim Einsatz von Maßnahmen zur Ressourcenschonung und den Übergang zur zirkulären Wirtschaft. Im Vordergrund stehen dabei Technologien und Lösungen wie Leichtbau, Miniaturisierung, nachhaltiges Produktdesign zur Erleichterung der Wiederverwertung sowie verschiedene Produkt- und Prozessinnovationen, die eine ressourcenschonende Fertigung ermöglichen.

BOX 3

TRANSFORMATIONSLINIEN - TRANSFORMATION DER INDUSTRIELLEN ARBEITSWELT

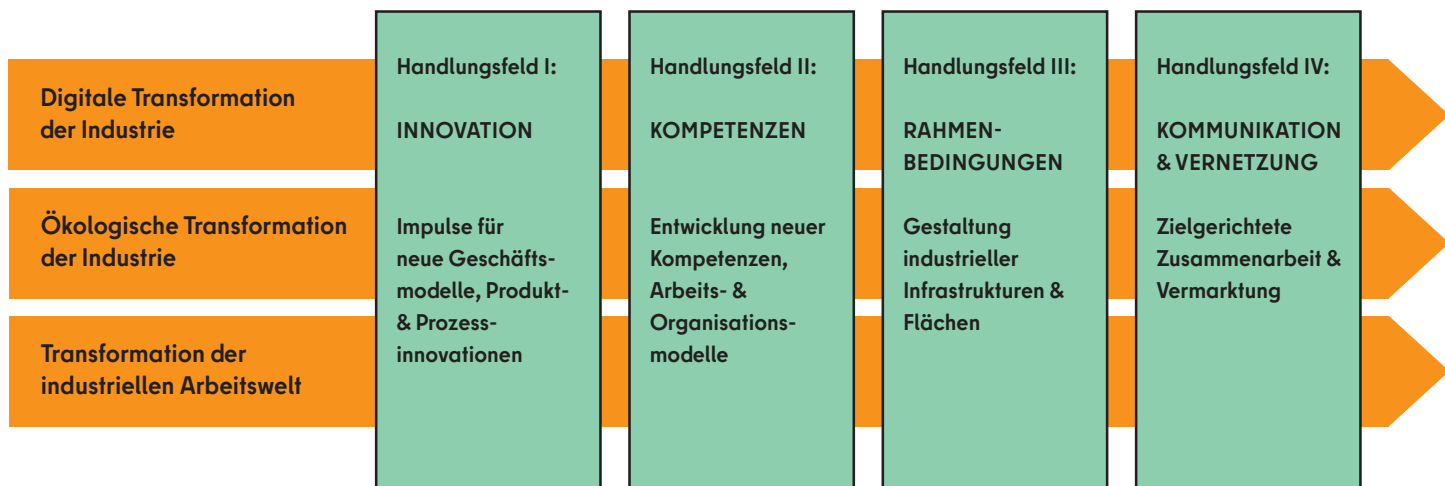
Die Transformation der industriellen Arbeitswelt birgt durch neu entstehende Berufsbilder und veränderte Arbeits- und Organisationsmodelle Chancen für Unternehmen und Arbeitnehmer:innen zugleich. Die verschiedenen bereits genannten Megatrends und Transformationsprozesse generieren einerseits komplexe Fragestellungen und auch Unsicherheiten. Andererseits verändern sie die Lebens- und Berufswelt und wirken sich sowohl rasant als auch nachhaltig auf Berufs- und Qualifikationsprofile in der Industrie aus. So hält die Arbeitsgruppe zu Arbeit, Aus- und Weiterbildung der Industriepattform 4.0 fest, dass sich auch junge Menschen, die heute im digitalen Zeitalter ausgebildet werden, nicht ihr gesamtes Berufsleben lang auf ihre Erstausbildung verlassen können und sich Berufserfahrene der stetigen Weiterbildung stellen müssen. Neben der

kontinuierlichen Identifikation von branchenspezifischen Anforderungen und Qualifizierungsbedarfen, geht es auch darum, übergreifend passende Formate für das lebenslange Lernen zu entwickeln und Fortbildung fest in das Arbeitsleben zu integrieren. Gleichzeitig können Prozessinnovationen und digitale Fertigungstechnologien wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen und helfen, auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Fachkräfteknappheit, Erwerbsbiografien nachhaltig zu gestalten. Damit dies gelingen kann, müssen Teilhabe- und Mitbestimmung von Arbeitnehmer:innen als integrale Bestandteile von immer schneller werdenden Veränderungsprozessen mitgedacht werden. Nicht zuletzt hat auch die Covid-19-Pandemie Veränderungsprozesse in der Arbeitswelt angestoßen bzw. beschleunigt.

HANDLUNGSFELDER

Ausgehend von den drei Transformationslinien und den darin definierten strategischen Anforderungen wurde der Handlungsrahmen für den MPI 2022–2026 weiterentwickelt. Dabei wurden die in der Abbildung 3 dargestellten Handlungsfelder definiert, die nachfolgend erläutert werden.

ABBILDUNG 3:
Handlungsrahmen des MPI 2022–2026



Der MPI 2018–2021 umfasste die Handlungsfelder „Fachkräfte und Innovation“, „Digitalisierung“, „Rahmenbedingungen“ und „Marketing“. Während die in den einzelnen Handlungsfeldern bearbeiteten Themen aus Sicht der Akteur:innen auch weiterhin von hoher Bedeutung sind, wurde angeregt, diese im Rahmen der Fortschreibung nachzuschärfen und anzupassen, um stärker auf die konkreten Bedarfe der Berliner Industrie im Prozess der digitalen und sozial-ökologischen Transformation einzugehen und Querbezüge aufzuzeigen.

Der neue Handlungsrahmen, der sich aus den Transformationslinien im Zusammenspiel mit den Handlungsfeldern ergibt, stellt sicher, dass Querschnittsthemen wie die Digitalisierung und die Rolle der Fachkräfte nicht isoliert betrachtet werden. Die Untertitel der Handlungsfelder stellen eine weitere Konkretisierung der jeweiligen Ausrichtung des Handlungsfeldes dar.

Handlungsfeld I

Innovation

Impulse für neue Geschäftsmodelle,
Produkt- & Prozessinnovationen



Das Handlungsfeld ist darauf ausgerichtet, die Innovationskraft der Berliner Industrie zu stärken und die Entwicklung, die Erprobung und die Anwendung von neuen Technologien wie der Additiven Fertigung, Künstlicher Intelligenz, Internet-of-Things und Leichtbau zu fördern. Neue Geschäftsmodelle, Produkt- und Prozessinnovationen bilden einen wesentlichen Baustein für die Entwicklung der modernen Industriestadt und den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Darüber hinaus bietet der Einsatz der sogenannten Schlüsseltechnologien enorme Chancen für die Entwicklung hin zu einer gesteigerten Energie- und Ressourceneffizienz und urbanen Verträglichkeit in der industriellen Produktion – von der Einsparung von Materialien bis zur Entwicklung und Umsetzung von Konzepten der zirkulären Wirtschaft – und kann so einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das Handlungsfeld adressiert somit insbesondere die digitale und die grüne Transformation der Industriestadt. Die ebenso bestehenden Auswirkungen auf die Transformation der industriellen Arbeitswelt und die entsprechenden Fachkräftebedarfe werden im Handlungsfeld II aufgegriffen.

ZIELSETZUNGEN

- Wettbewerbsfähigkeit, Ressourcen- und Energieeffizienz der Berliner Industrie durch den verbesserten und beschleunigten Zugang zu neuen Technologien erhöhen
- Transferstrukturen für innovative industrielle Anwendungen durch neue Vernetzungsformate (z.B. zwischen Digitalwirtschaft und Industrieunternehmen) ausbauen, verstetigen und skalieren
- Stärkung der Technologiesouveränität und Abbau der Abhängigkeit in globalen Lieferketten

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- Aufbau von Strukturen und Angeboten für die Entwicklung, die Erprobung und die Adaption von neuen Technologien
- Schaffung von Transparenz über Technologieanbieter und Sensibilisierung für neue industrielle Anwendungen und Lösungen – auch unter Einbeziehung von Betriebsrät:innen als Know-how-Träger:innen
- Initiierung gezielter Vernetzungs- und Transferangebote für industrielle KMU
- Entwicklung von Unterstützungsstrukturen und Pilotprojekten im Bereich relevanter Schlüsseltechnologien, u.a. Leichtbau und Additive Fertigung
- Ausbau niedrigschwelliger Angebote für industrielle KMU in den Feldern Digitalisierung und Nachhaltigkeit

HERVORGEHOBENE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Strategien & Konzeptionen des Landes:

innoBB 2025; BEK 2030; Gemeinsam.Digital

Bestehende Projekte und Ansätze:

Aufbau des Werner von Siemens Centre for Industry and Science; Entwicklung des 3D-Druck Netzwerks AMBER; Aufbau des IAM Hubs; Angebote des Forschungsprojekts Digital+ für KMU

Handlungsfeld II

Kompetenzen

Entwicklung neuer Kompetenzen, Arbeits- & Organisationsmodelle



Das Handlungsfeld zielt insbesondere auf die Entwicklung von Kompetenzen und von Arbeits- und Organisationsmodellen ab, die durch die Transformation der industriellen Produktion hin zu neuen digitalen und ressourcenschonenden Geschäftsmodellen, Fertigungstechnologien und Produktionsabläufen notwendig werden. Es werden zudem Anpassungsprozesse adressiert, die durch veränderte Bedarfe und Strukturen im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel und der COVID-19-Pandemie stehen. Neben der Aus- und Weiterbildung von Fach- und Arbeitskräften in sich verändernden und neuen Berufsbildern geht es hier auch um den nachhaltigen Aufbau der notwendigen Kompetenzfelder in der Hochschul- und Forschungslandschaft – wie bereits im Bereich Additive Fertigung erfolgreich praktiziert – und die Unterstützung von Industrieunternehmen bei der Gestaltung neuer Arbeits- und Organisationsmodelle. Dabei sollen sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen der Transformation der industriellen Arbeitswelt umfassend adressiert werden.

ZIELSETZUNGEN

- Kompetenzbedarfe in Industrieunternehmen identifizieren und durch innovative Aus- und Weiterbildungsangebote decken
- Moderne Berufsbilder in der urbanen Industrie entwickeln und bewerben
- Kompetenzerwerb und Weiterbildung im Betrieb als agilen Prozess entlang der Erwerbsbiografie etablieren und fördern

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- Entwicklung von Formaten zur Vernetzung von Bildungsträgern und der Industrie
- Schaffung von Transparenz über Weiterbildungsangebote und -initiativen gegenüber Unternehmer:innen, Fachkräften und Betriebsrät:innen
- Entwicklung innovativer Formate zur Sensibilisierung von (Berufs)schüler:innen für Industrieberufe
- Nutzung der Clusterstrukturen und Netzwerke zur frühzeitigen Erkennung zukünftiger qualifikatorischer Bedarfe
- Fortlaufender Abgleich der Bedarfe der Industrie mit der wissenschaftlichen Ausbildung an Hochschulen und Universitäten
- Aufbau von bedarfsorientierten Weiterbildungsverbänden und -programmen

HERVORGEHOBENE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Strategien & Konzeptionen des Landes:

Fachkräftestrategie, innoBB 2025

Bestehende Projekte und Ansätze:

Digitalagentur; Weiterbildungsverbände; Fachkräfteinitiativen der Cluster und Netzwerke, u.a. IoT-Netzwerk; MotionLab.Berlin; Digitalisierungskompetenzen der Betriebsräte

Handlungsfeld III

Rahmenbedingungen

Gestaltung industriebezogener Flächen & Infrastrukturen



Das Handlungsfeld ist auf die Entwicklung und Sicherung leistungsfähiger Infrastrukturen und Flächen in der Industriestadt ausgerichtet. Hierzu zählen im überregionalen und internationalen Standortwettbewerb neben einer modernen Energie-, Rohstoff-, Verkehrs-, und Digitalinfrastruktur insbesondere auch ausreichende und hochwertige Industrieflächen. Dabei legen technologieorientierte Industrieunternehmen einen immer größeren Wert auf integrierte Standorte, die sich durch bedarfsorientierte Infrastruktur-, Beratungs- und Vernetzungsangebote auszeichnen. Die Qualität von Flächen und Infrastrukturen ist mit Blick auf die ökologische, aber auch auf die digitale Transformationslinie von besonderer Bedeutung. Vor dem Hintergrund der Anforderung der Klimaneutralität 2045 wächst an dieser Stelle auch die Bedeutung des Zusammenspiels der verschiedenen Nutzer eines Standorts u.a. mit Blick auf Chancen der Sektorenkopplung. Um den Rahmen und die Orte für neue industrielle Lösungen und Anwendungen – insbesondere auch im Zusammenhang mit der ökologischen und digitalen Transformation – zu schaffen, spielen das innovations- und unternehmensfreundliche Verwaltungshandeln, u.a. im Kontext von Zulassungs- und Genehmigungsverfahren, sowie die Förderung und Unterstützung von Experimentierräumen wie Reallaboren und Testfeldern eine wesentliche Rolle.

ZIELSETZUNGEN

- Bedarfe der Industrie in den relevanten Strategien und Konzeptionen des Landes verankern
- Klimaneutrale, klimafolgenangepasste und integrierte Industriestandorte entwickeln
- Aufrechterhaltung des Entwicklungskonzepts für den produktionsgeprägten Bereich (EpB) bei der Sicherung und Entwicklung von Gewerbeflächen

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- Entwicklung und Unterstützung von grünen Standorten – sowohl im Bestand als auch im Kontext neuer Standorte und Campusprojekte
- Unterstützung des Aufbaus von Reallaboren und Testfeldern als Experimentierräume in der Industriestadt
- Rückkopplung mit den zuständigen Ressorts- und Fachreferaten im Kontext von insb.:
 - dem weiteren Breitbandausbau und der Einführung des 5G-Mobilfunkstandards
 - der Entwicklung einer klimagerechten und wettbewerbsfähigen Energieversorgung
 - der Berücksichtigung des Wirtschaftsverkehrs im Rahmen der Mobilitätswende
 - der Sicherung von Gewerbeflächen im urbanen Raum

HERVORGEHOBENE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Strategien & Konzeptionen des Landes: Stadtentwicklungsplan Wirtschaft 2030, Zukunftsorte-Konzeption, bezirkliche Wirtschaftsflächenkonzepte, BEK 2030, Gigabitstrategie, Gemeinsam. Digital, Integriertes Wirtschaftsverkehrskonzept Berlin

Bestehende Projekte und Ansätze: Entwicklung Urban Tech Republic, Entwicklung Siemensstadt², Zukunftsorte durch Kooperation stärken, Flächenankauf & Flächensicherung, Digitales „Grünes Kraftwerk“

Handlungsfeld IV

Kommunikation & Vernetzung

Zielgerichtete Zusammenarbeit und Vermarktung



Der Querschnittscharakter der Industriepolitik erfordert ein hohes Maß an ressort-, ebenen- und akteursübergreifender Abstimmung und Zusammenarbeit. Gleichzeitig wandelt sich auch die Zusammenarbeit der Industrieunternehmen von linearen Beziehungen entlang der Wertschöpfungskette hin zu dynamischen Wertschöpfungsnetzwerken mit einer Vielzahl von Schnittstellen und Knotenpunkten. Dabei liegt oft das Prinzip der „Coopetition“, also der Kombination von Kooperation und Wettbewerb, zu Grunde, das sich auch in der gemeinsamen Clusterentwicklung der Länder Berlin und Brandenburg bewährt hat. Vor diesem Hintergrund spielt die Kommunikation und Vernetzung eine wichtige Rolle für die Gestaltung und Umsetzung der notwendigen Maßnahmen und Prozesse entlang aller drei Transformationslinien. Dies schließt auch Kommunikation und Vermarktung von Erfolgen und Standortvorteilen der Industriestadt Berlin nach innen und außen ein.

ZIELSETZUNGEN

- Austausch zu industriebezogenen Themen und Aktivitäten zwischen Akteur:innen, Partner:innen und Unternehmen auf allen Ebenen intensivieren
- Stärken und Potenziale der Industriestadt nach innen und außen insbesondere mit Blick auf die drei Transformationslinien sichtbar machen
- Rolle des MPI als Kooperationsplattform stärken

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE

- Entwicklung zielgerichteter Formate zur Vernetzung industrierelevanter Akteure aus allen Bereichen
- Schaffung einer Schnittstelle zu Unternehmensnetzwerken mit industriellen Schwerpunkten
- Nachschärfung/Ausbau der industriebezogenen Marketing-Aktivitäten
- Vertiefung des Austauschs und der Zusammenarbeit mit den relevanten Akteur:innen im Land Brandenburg

HERVORGEHOBENE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

Bestehende Projekte und Ansätze: Hannover Messe, Geschäftsstelle Zukunftsorte, MPI Handlungsfeld- und Umsetzungskonferenzen, MPI Newsletter

UMSETZUNG & BEGLEITUNG

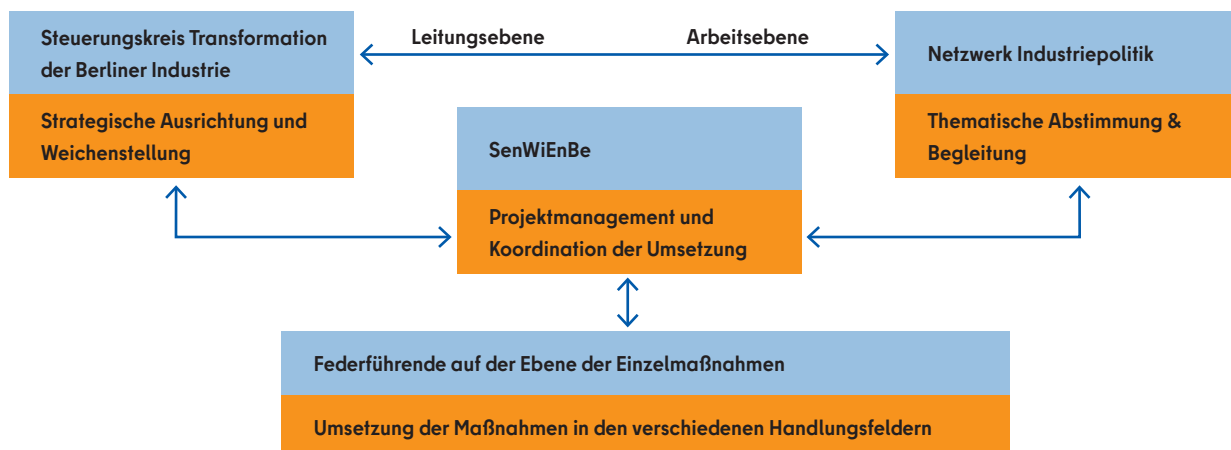
Der MPI 2022–2026 ist als lebendiges Instrument entwickelt worden. Um die dynamische Anpassung und Weiterentwicklung während der Geltungsdauer zu erleichtern, werden die Maßnahmen in einer separaten digital-only Anlage aufgeführt. Die Identifikation und Aufnahme neuer Maßnahmen im Verlauf des Umsetzungszeitraums wie auch die Anpassung, Neuausrichtung oder das Auslaufen von Maßnahmen vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen oder neuer Entwicklungstrends ist ausdrücklich erwünscht.

Das Netzwerk Industriepolitik nimmt hier als Impulsgeber eine wichtige Rolle ein und gestaltet gemeinsam notwendige Anpassungen und Weiterentwicklungen der MPI-Maßnahmen und Schwerpunkte im laufenden Umsetzungsprozess. Dies beinhaltet auch die Programmierung der vorgesehenen MPI-Förder-Calls (siehe unten). Zu diesem Zweck sind zwei Netzwerktreffen jährlich vorgesehen. Um die industriepolitische Stakeholderlandschaft umfassend abzubilden, wird das Netzwerk um weitere relevante Ressorts und Expert:innen, bei Bedarf auch aus Brandenburg, erweitert. Zudem ist eine regelmäßige industriepolitische Abstimmung zwischen den Wirtschaftsressorts der Länder Berlin und Brandenburg vorgesehen.

Als übergeordnetes Gremium zur strategischen Ausrichtung des MPI fungiert weiterhin der Steuerungskreis Transformation der Berliner Industrie (SKIP) bei der Regierenden Bürgermeisterin. Es ist das zentrale Gremium, um die transformativen Entwicklungsprozesse in der Berliner Industrie aktiv zu begleiten und dabei Themen und Entscheidungsnotwendigkeiten zu identifizieren und zu kanalisieren. Als Transformationsbeirat unter Beteiligung der leitenden Akteur:innen von politischer und wirtschaftlicher Seite steht der SKIP für die Verbindung einer aktiven und aktivierenden Industriepolitik im Zeichen der virulenten Entwicklungserfordernisse und für deren Begleitung durch den neuen MPI.

Das übergreifende Projektmanagement und die Koordination der Umsetzung wird durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe (SenWiEnBe) realisiert, während die Federführung für die Umsetzung der im Maßnahmenplan aufgeführten Einzelmaßnahmen der jeweils dafür verantwortlich zeichnenden Institution obliegt.

ABBILDUNG 4:
Umsetzungsstruktur des
Masterplans Industriestadt
Berlin 2022–2026



Zur dynamischen Umsetzungsbegleitung zählt auch die bereits erwähnte Entwicklung von neuen Formaten zur Intensivierung der Vernetzung und des Austauschs an den Schnittstellen zwischen den verschiedenen Ressorts und weiteren Akteur:innen im Netzwerk und aus dem Kreis der federführenden Stakeholder.

Um eine starke Beteiligung der Berliner Industrieunternehmen bei industriepolitisch wichtigen Fragestellungen im Rahmen des MPI zu erreichen und somit deren Akzeptanz zu erhöhen, sollten die Gremien Dritter, wie bspw. die IHK-Vollversammlung oder Ausschüsse, zur Konsultation genutzt werden.

Nach Abschluss des Strategieentwicklungsprozesses im Land Brandenburg wird angestrebt, entlang der Schnittstellen beider Landesstrategien geeignete gemeinsame industriepolitische Maßnahmen zu identifizieren und umzusetzen.

Der MPI ist auch weiterhin mit Haushaltsmitteln für die gezielte Förderung ausgewählter Maßnahmen ausgestattet. Die Finanzierung der Maßnahmen wird im Rahmen der vorhandenen Ressourcen sichergestellt. Im Sinne der Dynamisierung werden zukünftig im Umsetzungsprozess regelmäßige Förder-Calls gestaltet, die sich an der Ziel- und Schwerpunktsetzung in den Handlungsfeldern orientieren. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass MPI-Maßnahmen – vor dem Hintergrund des Querschnittscharakters der Handlungsfelder und Verortung der Umsetzungsakteur:innen in einem breiten Spektrum von Ressorts und Institutionen – auch aus anderen, eigenständig erschlossenen Förder- und Finanzierungsquellen unterstützt werden können. Für eine entsprechende Förderberatung stehen der Bereich Industrielle Produktion bei der Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH, die Investitionsbank Berlin und die Abteilung IV – Betriebe und Strukturpolitik – der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zur Verfügung.

Darüber hinaus nimmt der Masterplan die Entwicklung von Bundes- und Europäischen Förderprogrammen in den Blick und sondiert anlassbezogen Beteiligungs-möglichkeiten der Hauptstadtregion. Erforderliche Kofinanzierungen werden im Rahmen der in den Einzelplänen zur Verfügung stehenden Mittel erbracht. Dies gilt auch für das Einbringen von industriepolitisch relevanten Projektvorhaben in die Mittelverteilung von etwaigen außerplanmäßigen Sondervermögen und Programmen des Landes.

Der Masterplan Industriestadt Berlin 2022–2026 wurde gemeinsam mit dem Netzwerk Industriepolitik erarbeitet.



bitkom



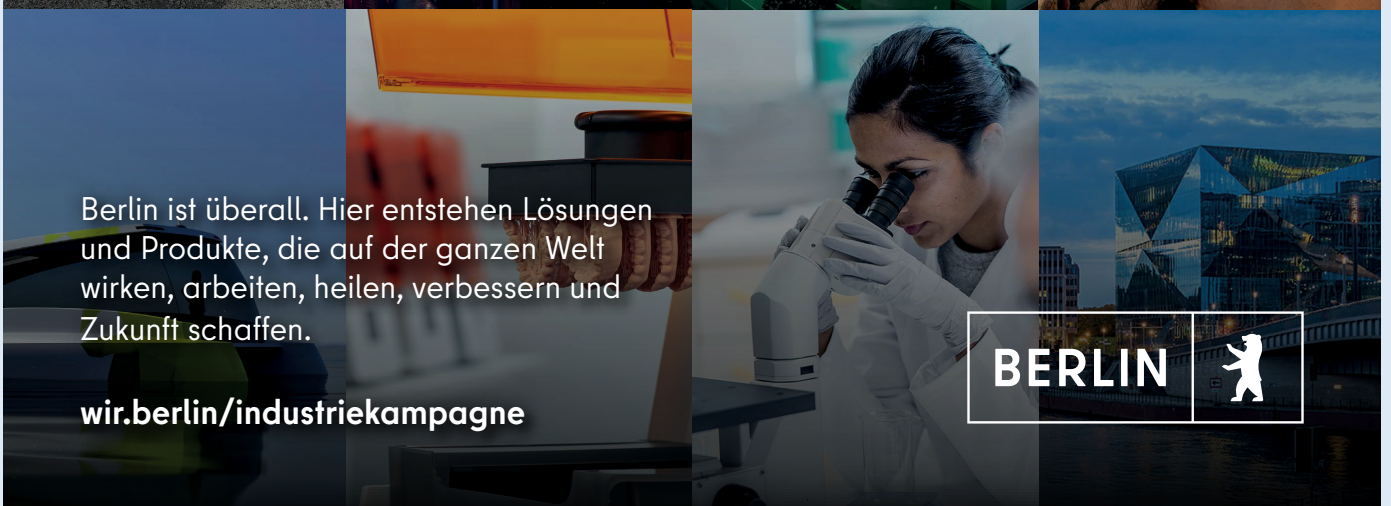
Herausgeber:
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe
Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin
post@senweb.berlin.de
www.berlin.de/industriestadt

Diese Dokumentation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Landes Berlin. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Werbung für politische Parteien verwendet werden.

©Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Energie und Betriebe
Stand 08/2022



DA STECKT BERLIN DRIN



Berlin ist überall. Hier entstehen Lösungen und Produkte, die auf der ganzen Welt wirken, arbeiten, heilen, verbessern und Zukunft schaffen.

wir.berlin/industriekampagne

